



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 4. Demuth ist die dritte Gewaltthätigkeit/ mit welcher Maria den Sohn Gottes die Menschliche Natur anzunehmen bewegt hat.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

gen Menschlichen Geschlecht kein einige Person gefunden / die ihme lieber vnd angenehmer zu seinem Thron seyn könnte / als die H. Jungfraw Mariam / zu seinem Thron / der ganz wunderbarlich ; weil die H. Schrift (a) selbst bezeugt / daß des gleichen in allen Königreichen der Welt niemals gesehen seye worden : zu seinem Thron / der Unvergleichlich / weil die H. Engel sich nicht können darab ersättigen / wann sie die H. Menschwerdung des Heylands betrachten / die von einem Stück dieses allerreinsten Helffen Weins geschnitten vnd gemacht ist. Derohalben glücklich bist du / O Helffenbeinene Schoß / von welcher diese allerreinsten Menschheit genommen worden ! Die Menschheit die der Preis der Menschen ; die Verwunderung der Engeln ; der Sitz der Allerhöchsten Majestät ; der Thron des Gewalts ; die Speiß der Unsterblichkeit ; die Argney der Sünden ; vnd die Bestätigung der Gesundheit gewesen : der Gesundheit / die ein jeder durch Krafft der Tugend / die auß dieser Menschheit hergestossen / als bald bekommen vnd erlangt / der sich zu der selbigen genahet hat : Noch einmal glücklich ist die vbergebene deine Schoß ! die für die Mater eines so fürtrefflichen Wercks gedient hat. Glückseliges Helffen-Wein ! welches dem König aller Keimigkeit so lieb vnd angenehm gewesen ; daß er von der selbigen Zeit her / seine köstliche Salben in Bückslein von Helffen-Wein hat auffbehalten wollen : vnd also seine größte fürnehmste Gnaden den jenigen Seelen / die sich / die Keimigkeit vnd Jungfrawschafft zuhalten beflissen wurden / mittheilen wolte. So weit rede obgemelter andächtige wolberedte Abbt von der Jungfrawschafft der H. Mutter Gottes.

I. 4.

Demuht ist die dritte Gewaltthätigkeit / mit welcher Maria den Sohn Gottes die Menschliche Natur anzunehmen bewegte hat.

Der Hoch-Heilige Laurentius Justinianus Patriarch zu Venedig vermeint nicht ohne billiche Ursache daß neben anderen Gewaltthätigkeiten / welche den eingebornen Sohn Gottes die Menschliche Natur anzunehmen bewegte haben / die Demuht die nicht geringste gewesen seye : wegen der grossen Demuht / sagt er (b) vnd ihrer inbrünstigen Liebe ist die Heilige Jungfraw vom Himmlischen Vater geliebt ; vom eingebornen Sohn außgewöhlt ; vom H. Geist erfüllt ; durch ein Heilich Empfängniß geehret ; durch die alten Propheten vorbildet ; von den Propheten verhördiget ; vnd endlich den Erz-Engeln vnd allen Himmlischen seligen Geistern in gemein vorgezogen worden. Dessen man sich gar nicht verwunderen soll / weil der Allmächtige Gott / nach Zeugniß des H. Propheten Davids / von den brächtigen vnd hoffärtigen Herren abweicht / vnd sie mit Unwillen vnd Verachtung ansieht : hingegen aber sein Hoheit vnd Majestät sich der gestalt erniedriget / daß sein größte Frewd ist bey den Demüthigen zu wohnen. Wir dürfen dessen kein andere Zeugniß suchen ; die demüthige Dienerin gibt offentlich von ihr selbst auß / vnd bekennet daß der König der Himmlen ihr Demuht angesehen habe. Sie sagt auch in den hohen Liedern (c) (da der König war auß dem Beth in seiner Ruh / gab mein Spickensack

(a) 3. Reg. 10. (b) lib. 1. de Casto Connubio c. 9. Hac propter humilitatis meritum. (c) sap. 1.

(a) Der Heil. Bernardus (a) mit auch der ehrwürdige Abbt Rupertus (b) sagen vber die wahrhafftige Bekandnuß der als der demüthigsten Creatur / vnder allen Creaturen; was meint ihr / spricht der letztere / das Maria durch das Verh der Kuh anderst mölle zu verstehen geben / als das Herz oder die Schoß des Himmlischen Vatters? ist eben so vil als wann sie gesagt hätte / zu der Zeit / als das ewige Wort in dem Anfang von G. D. mit G. D. / vnd in G. D. selbst / als in der Schoß seines Himmlischen Vatters ware; ist der Veruch meiner Demut zu ihme hinauff gestigen / der ihme also angenem gewesen / das er sich alsbald entschlossen den Himmel zu verlassen / vnd sein Wohnung in meiner Schoß zunehmen: das also derjenige / welcher zu vor durch den Gestand der Hoffart des ersten Weibs / als von einem vmbstehenden Beschwer / der gestalten beunruhiget ware / das er sich von den Menschen sonderer thäte / auff ein neues widerumb auff die Erden zukommen / durch den lieblichen Veruch meiner Demut bewegt ist worden: darumbich der Spickenardi wol zuvergleichen: dann gleich wie die kleine Kräutlein mit seinem kleinen Hälmlin / mit seinem weleichen Blümlein / vnd mit seinem kleiblichen Würstlein zu vilen vnderchiedlichen Sachen gebraucht wird; also ist auch mein Demut (sonst dem ansehen nach sehr gering vnd schlecht / noch geringer vnd schlechter aber weaen der Meynung / die ich von mir selbst gehabt / von dem gerechten Vertheil des Königs der Himmlen vil köstlicher geschätzt worden / als alle Werck des Gefasses; vnder denen doch etliche hoch geschätze vunden vnd vermeinten / sie solten allen Opfferen der Welt vorgezoen werden: ja nichts hat dem eingebornen Sohn G. D. besser gefal-

len / als mein Demut / weil er selbige vnder vnserem weiblichen Geschlecht gefunden / die zu vor ganz vnd gar mit Hochmuth geschändt gewesen: man weist wol / das die Demut vnder den Mannen zu allen Zeiten hochgeacht war / wie bey dem Abraham zu sehen / der sich nicht mehr geschätzt / als wie Staub vnd Aschen; so dann bey dem H. David / der feirr Abscherwen gehabt / sich ein armes Flöblein / oder todten Hund zunehnen: Ist doch endlich diese Tugend der Demut nicht weniger vnder dem weiblichen Geschlecht gehalten worden: Ja eine vnder den Weibern gefunden worden / die in dieser Tugend / eben so wol / als in anderen / alle andere Creaturen vbertroffen hat: so weit geht das freundliche Gespräch des vorgennanten andächtigen Preslaren.

2. Der Heil. Bonaventura gleich wie er zu allen Zeiten gar weislich redt / also sonderlich in Sachen welche die Ehr der glorwürdigen Mutter Gottes antreffen. Vnder andern bringet er fürträffliche Ding zu lob der Demut für; im Spiegel der Tugenden der heiligen Jungfrauen (c) den er beschriben / enget er der heiligen Mutter Gottes gar fein dasjenige zu / was im andern Buch der Kronick der Königen gelesen wird (d) das wie König Josaphat ein grossen Sieg vnd Victori wider die Moabiter vnd Ammoniter erhalten / auch den ganzen Raub der Feinden erobert / habe er das Drey / auff welchem das Dreyen gesehen / ein Thaal der Benedeyung vnd des Segens geheissen: dieses Thal sagt der Seraphische Lehrer / in welchem der König der Engalen seine Feind zum erstenmal hat angriffen / ist anders nichts / als die Schoß der glorwürdigen Jungfrauen: dann wann nach Zeugnuß des Propheten Esaias wahr ist / das

(a) Serm. 4. de Assumptione & Serm. 42. in Cant. (b) lib. 1. in Cant. (c) Cap. 13. (d)

ein jeder Demütige/ein Thal könne genenne werden; so müssen wir vil mehr bekennen/das diejenige/welche alle andere Creaturen in der Tieffe der Demut vberroffen/billich ein Thal aller Thälern könne genennt werden: ist also diese H. Jungfraw ein wahres Thal der Benedeyung vnd des Segens: dann sie alle Benedeyungen vnd Segen von dem Himmel auff die Erden gezogen: Es gedunckt mich aber/vorgemeiner H. Lehrer rede in einem andern Orth (a) noch besser davon/da er der Heil. Jungfrawen diejenige Wort zu eygnet/welche der Prophet Esaias zu dem König Ezechias (b) spricht/damit er ihme den Schröcken vnd Forcht abnemme/in den er wegen der grausamen Dreyung des Gottlosen Nabaces gefallen: Gnädigster König/sagt er/sörchte dir ganz nicht; vnd lasse deine Vnderthanen/gewöhnlichem Brauch nach/das Feld anbauen/vnd säen; dann ich versichere dich/was vber bliben ist vom Hauf Juda/wird hinfüran vnder sich wurzlen/vnd vber sich bis zu dem Himmel Frucht tragen: Wer ist/sagt der H. Bonaventura/die von dem Stammen Juda vber bliben? als die gloriwürdige Jungfraw? die sich in die Erden vergrabt/versiehet/vnd sich auß höchster Demuth ganz vernichtet? vñ doch/je mehr sie sich in der Erden verbirgt/je mehr macht sie sich in dem Himmel bekant/vnd bereit sich die schöne Blum/die Himmel vnd Erden erfreuen soll/fürzubringen. Jetzt verstehe ich erst/warumb der Prophet Esaias gesagt habe/das diese Blum wider die Natur der andern/die sonst all von ihrem eygnen Stammen auffwachsen; von dem Stammen Jesse/herkommen wurde: Plinius sagt/es sey ein einkige Blum Mar-

guarita genant/die auß diese Weis vnd Form auffwachsen thut. Marquarita die schöne Blum des Himmels/die erstlich in der Schoß des Himmlischen Vatters sich außgeschlossen/vnd nachgehends in dem Leib der gloriwürdigen Jungfrawen auffgangen ist. Marquarita/die an ihrer Wurzel noch steiff angetheffet ist; dann ob gleichwol/sagt der H. Bernardus (c) die Heil. Jungfraw wegen ihrer Keintigkeit dem Allmächtigen Gott gefallen/nichts desto weniger/hat sie ihnen mittels der Demut in ihren Schoß empfangen.

3. O Demut! schreyt auß der H. Hieronimus (d) du bist in dir selbst gar eygn aber weit bey der Gottheit: du bist schlecht vnd arm für dich/aber reich genug für denjenigen/der alles in sich begreiff: du bist mangelhaft vnd nöhtig nach deinem bedürffnis aber köstlich bey demjenigen der die Engel speiset/vnd der niemalen köstlicher lebt/wann er ein Mahlzeit in dem Hauf der Demuth haben kan. Ich hab in vnderchiedlichen Orthten/sagt der König der Himmlen/mein Ruh gesucht/vnd selbige endlich bey einer Dienerin gefunden; ihres Leichens ist in der Gnad der Demut seine Gabe her worden: daher hat die Völle meiner Gottheit in dem Vberflus ihrer Demut außleiblich geruhet. O warlich glückselig Demut! sagt der H. Augustinus (e) die du von den Menschen gebohren hast! die du den sterblichen Menschen das Leben widergibst/die Himmel erneuerest! die Welt gerecht machst/das Paradenß außöffnest! vnd den Menschen von der ewigen Verdambnis erlöset! O gloriwürdige Demut der H. Jungfraw! die du die Leiter des Himmels worden bist!

(a) Cap. 15. (b) 4. Reg. 19 Quodunque reliquum fuerit de domo Iuda mitte radicum deorsum. & faciet fructum sursum. (c) Serm. 1 in M. Ias. Virginitate placuit, sed humilitate concepit. (e) Serm. 3. de Assum. O humilitas angusta tibi, ampla Dignitate (d) Serm. 35. de sanctis. O vere beata humilitas, qua Deum hominisque peperit

welche der Herr der ganken Welt auff die Erden gestraht / weil er / (wie sie selbst besinne) die Demuth seiner Dienerin angesehen / vnd von der selbigen ein sonderbaren Lust genommen hat.

I. 5.

Der Gehorsamb vnd die Ubergabung ihres Willens in den Willen Gottes / ist die vierde Gewaltigkeit / mit welcher Maria den Sohn Gottes die Menschliche Natur von ihr anzunehmen bezeugt hat.

I.

Die Tugenten / von welchen ich bisshero geredt / seynd allein Zubereitungen diser letzten / so billich für die sinchmiste soll geachtet werden: mit diser hat Maria den Sohn Gottes / so bald er sie gewarnt / ohne weiteren Vorzug auff die Welt zukommen bewegt: weißlich sagt der H. Petrus Chrysologus (a) daß billich diejenige habe das ewige Wort Gottes in ihre Schoß empfangen sollen / die dem zeitlichen Wort geglaubt hat. Ein anderer Lehrer sagt sehr wol / daß weil der Herr aller Dingen / auff die Welt nicht in der selbigen zu befehlen / sonder zu gehorsamen kommen sey: auch billich gewesen seye / daß sein Empfängniß ihr Anfang durch den Gehorsamb seiner Mutter nehmen thäte: Ein Gehorsamb / welchen sie erzeigt / als sie auff das Begehren des Ers: Enchel Gabriels eingewilliget: Ein Einwilligung / welche der eingeborne Sohn Gottes auff dise Weiß be-

gehret hat / als ohne die sein Menschwerdung ihr Fortgang nicht würde genommen haben: weil G Dte der Allmächtige (wie Wilhelmus der Kleine (b) vber die hohen Lieder darvon redt) vnser Menschliche Natur nicht wolte von der glorwürdigen Jungfrawen annehmen / wie er zu vor das erste Weib auß dem Rippe des Adams gemacht hätte: sonder hat wöllen / daß sein Menschwerdung vom puren freyen Willen der Heil. Jungfrawen herkömme. Dessen gibt der Englische Lehrer (c) die Ursach vnd sagt; daß weil die Menschwerdung des Heylands anders nichts gewesen / als ein öffentlicher Heurat zwischen dem eingebornen Sohn Gottes / vnd vnserer Natur: seye von Nöthen gewesen / daß beyde Partheyen darzu einwilligten: daß auch auß diser Ursach sie dem Himmlischen Abgesandten / der zu ihr abgeordnet worden / an statt vnd in Namen der ganken Menschlichen Natur geantworret vnd eingewilliget hat.

2. Daher hat der H. Prophe David ihr Großvatter ihr so starck anbefohlen fleißig auff das Begehren Gottes vnd auff die Antwort / mit welcher sie ihme begegnen solte / Achtung zugeben (höre mein Dochter / sage er / in seinem 44. Psalm (d) siehe / vnd neige deine Ohren / dann der König ist in dein Schönheit verliebt) daß ist nach Auflegung Chryssippi eines Priesters von Hierusalem (e) so vil gesagt / als (der Himmlische Vatter begehret dich / O H. Jungfraw / für ein Braut; der H. Geist will disen Heurat anordnen / vnd der Sohn ersuche dich für sein Mutter: du wirst nicht ein Kind auß diesem Heurat empfangen daß allein ein Mensch seye / sonder ein Mutter des jenigen seyn welchen du anbettest / vnd

D

(a) Serm. 2. de Annunci. Merito concipit Verbum, quia credidit Verbo. (b) Cant. 4. Nolebat Omnipotens Carnem ex ipsa sumere non dante ipsa. (c) 3. p. 9. 30. (d) Audi filia, &c. (e) Homilia de Sancta Deipara.